

**Die Ausdehnung**  
des  
**Ergänzungs-Cursus**

der hiesigen

**Handels-Lehranstalt**

zu einer selbständigen Abtheilung dieses Instituts.

---

(Als Manuscript gedruckt.)

**A**ls die in den ersten Tagen des April d. J. ausgegebene Einladungsschrift zur Prüfung der Schüler der hiesigen Handels-Lehranstalt die Absicht des Schulvorstandes mittheilte, einen Ergänzungs-Cursus für solche Schüler ins Leben zu rufen, welche nicht zugleich der praktischen Lehre angehören, sondern ihre ganze Thätigkeit den Gegenständen des Unterrichts zuwenden sollen; als gleichzeitig ausgesprochen wurde, es müsse den Verhältnissen überlassen bleiben, ob es möglich sein werde, diesen besondern Lehrgang nach Verlauf des nächsten Schuljahres oder schon früher zur That werden zu lassen: da war man an der betreffenden Stelle keineswegs davon überzeugt, daß der gedachte Plan so schnell seine Verwirklichung finden würde, wie es geschehen, denn es handelte sich um die Anbahnung eines zwar ohne Zweifel wünschenswerthen, aber in seinem Erfolge noch ungewissen Unternehmens, um äußere Bürgschaften für dessen Existenz, und die Zeit war so weit vorgerückt, daß bis zum Anfang des neuen Schuljahres kaum diejenige Betheiligung erwartet werden konnte, welche jenen Erfolg äußerlich gewährleistete und diese Bürgschaften bot. Obgleich aber die erforderlichen Anzeigen kaum drei Wochen vor Beginn des Unterrichts in die Oeffentlichkeit gebracht werden konnten, also eine Betheiligung von außerhalb gar nicht und ein genügendes Ergebnis überhaupt schwerlich zu gewärtigen war, da zu dieser Zeit die Aeltern über die Unterbringung ihrer Söhne eine bindende Entscheidung getroffen zu haben pflegen, so wurde doch die Errichtung unseres Ergänzungs-Cursus nicht nur durch hinlängliche Meldungen verbürgt, sondern es ward möglich, den Plan desselben über die erste Anlage hinaus auszudehnen. Die schon früher wiederholt gemachte Erfahrung mehrfacher Anmeldungen von jungen Leuten, die ausschließlich der Schule sich widmen sollten, bethätigte sich diesmal in noch höherem Grade als früherhin, und wenn es zu bedauern war, daß auch jetzt wieder auf manchen Seiten die noch ungewisse Errichtung des gedachten neuen Cursus nicht abgewartet werden konnte, so zeitigte jener Umstand den Beschluß des Schulvorstandes, mit dessen Einrichtung entschieden voranzugehen, die nöthigen Lehrkräfte zu gewinnen und mit dem Projekte vor das Publikum zu treten. Der Erfolg war der, daß der Ergänzungs-Cursus am 27. April mit 17 Schülern beginnen konnte, deren Zahl sich später auf 20 erhöhte und noch

um mehrere höher sein würde, wenn es nicht einigen Gemeldeten an dem nöthigen Maße der Vorkenntnisse gefehlt hätte, indem im Allgemeinen die Hilfe für die zweite Klasse der eigentlichen Handels-Lehranstalt gefordert wurde. Die Schüler sind nicht sowohl solche junge Leute, die nicht sofort eine Lehrstelle finden konnten, als vielmehr solche, welche nach dem Plan ihrer Aeltern die Fachschule als Vorbildungsmittel und nicht als Nachhilfe zu benutzen haben. In der That kann auch nur auf Schüler dieser Kategorie der Ergänzungs-Cursus seine Bestrebungen im vollen Maße richten, da nur sie ihm treu angehören, während jene, die ihn als Nothbehelf ergreifen, um nicht ohne ausreichende Thätigkeit zu bleiben, und ihn nur als eine Wartestelle betrachten, von welcher aus sie die erste sich bietende, passende Lehrstelle annehmen, Zugvögeln gleichen, die in seiner Sphäre nicht heimisch werden und auf welche die Anstalt ihrerseits nicht zählen kann.

Der Ergänzungs-Cursus zerfällt planmäßig in zwei Klassen, die sich den beiden obern Klassen der Handels-Lehranstalt anschließen. Von jenen zwei Klassen konnte im ersten Jahre seines Bestehens nur die zweite zur Erscheinung kommen, aus welcher die künftige erste sich herauszubilden hat. Der Unterricht sollte nach der erlassenen Ankündigung für den Ergänzungs-Cursus überhaupt sich auf Contor-Arbeiten, Handelsrecht, allgemeine Geschichte und Geographie, französische und englische Sprache, die schwierigeren Theile der Correspondenz, Nationalökonomie, Mathematik, Physik und Chemie erstrecken. Die vier letztern Lehrfächer wurden indeß für eine spätere Zeit in Aussicht gestellt, und beim Beginn des Cursus traten nur die vorher genannten Disciplinen als Unterrichtsgegenstände auf, welchen zehn wöchentliche Stunden zugewiesen wurden. Die eben erwähnte Beschränkung war durch ökonomische Gründe geboten, da der neue Cursus den Etat der ursprünglichen Anstalt nicht beschweren durfte und eine finanzielle Verschmelzung beider vorerst schon deshalb nicht stattfinden konnte, weil die desfalligen Verhandlungen mit der obern Behörde der Schule, dem Ausschusse des Fabrik- und Handelsstandes, die Errichtung des Ergänzungs-Cursus verzögert und vielleicht für das laufende Jahr unthunlich gemacht haben würden. Um so genugthuender war es, daß die für den Anfang über Erwarten günstige Frequenz es möglich machte, schon nach wenigen Wochen Physik und Chemie, und zu Michaelis auch Mathematik unter die Lehrgegenstände aufzunehmen, die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden aber auf 17 zu erhöhen, welche, zusammen mit den 15 Stunden der zweiten Klasse der eigentlichen Handels-Lehranstalt, dem Schüler ein genügendes Maß der Beschäftigung geben.

Wie erfreulich aber auch die durch den Ergänzungs-Cursus zur That gewordene Idee einer Vorschule für Jünglinge, welche dem Handelsstande bestimmt sind, unter den gegebenen Bedingungen bisher ihre Entwicklung gefunden hat, so darf nicht verkannt werden, daß die Lösung der damit vorgesteckten Aufgabe eben nur die diesen Bedingungen entsprechende

ist, deren maßgebende Normen dem Lehrplan enge Grenzen stecken. Sollen dagegen jene jungen Leute eine vollständige Vorbildung für ihren Lebensberuf erhalten, so muß eine unabhängige Fachschule hergestellt werden, die in Gemeinschaft mit der Lehrlingschule allen Anforderungen genügt, welche die theoretische Bildung des künftigen Kaufmanns und Fabrikanten stellen darf, indem das Gesamt-Institut auf einer Seite dem noch nicht der Praxis Angehörigen eine selbständige Vorschule, auf der andern Seite dem dieser Vorschule fremd gebliebenen Lehrlinge eine Fortbildungs-Anstalt ist. Es unterliegt keinem Zweifel und ist überall durch die Erfahrung bewahrheitet, daß, wie für andere Berufsweige, so auch für den Handel, die Fachschule — über deren Bedeutsamkeit bei den Einsichtigen kein Zweifel mehr herrscht — der praktischen Lehre vorgehen muß, wenn wahrhaft Ersprießliches geleistet werden soll. Die Lehrlingschule ist nichtsdestoweniger von unbestreitbarem, großen Nutzen: die Zahl derjenigen, welche ohne theoretische Vorbildung in die Lehre treten, wird voraussichtlich immer die jener jungen Leute überwiegen, denen dieses Bildungsmittel zu Theil wird; denn der Aufwand an Kosten und Zeit, welchen eine vollständige Fachschule bedingt, wird von der Mehrzahl der Aeltern entweder nicht erschwungen werden können, oder er wird für einen Luxus gehalten; der dem Handel gewidmete Sohn soll und muß frühzeitig zur Selbständigkeit gelangen, muß möglichst bald sein Brot sich selbst verdienen, um dem Vater die Sorge für seine Erhaltung abzunehmen. Leider sind wir ja in der Anerkenntnis der für den Handel nöthigen wissenschaftlichen Tüchtigkeit noch lange nicht so weit vorgeschritten, als dies in andern Berufsklassen der Fall: der Bergmann, der Forstmann, der Landmann, der Architekt, der Offizier, sie alle suchen den theoretischen Theil ihrer Fächer zu erfassen, ehe sie deren Praxis sich zuwenden, ja vielfach fordert es der Staat von ihnen als Bedingung ihrer spätern Anstellung; der Kaufmann aber hat lange Zeit alle Vorbildung als unnütz verworfen, als wäre sein Beruf ein so niedriger, daß er gar keine solche Vorbildung heischte, ja wohl gar sich damit nicht verträge, da sie den Jüngling mit zu großen Ansprüchen erfüllte!

Gewiß ist die Fachschule nicht der einzige Weg zum Ziele, so wenig die Universität den Gelehrten macht; die Koryphäen des Alterthums besuchten keine hohe Schule, seine Helden gingen aus keiner Militärakademie hervor, und die Doria und Fugger aus keiner Handelsschule. Die hervorragenden Männer wurden groß in der Schule des Lebens, und sie werden es heute, wie vor Jahrhunderten und Jahrtausenden. Das Genie bedarf keiner andern Schule, obwohl der leitende Unterricht, wenn er keine mechanische Dressur ist, ihm nie ohne Nutzen sein und die Aufnahme fremder Erfahrungen ihm manche theure eigene Erfahrung ersparen wird. Die Schule kann und will auch nicht die Mutter der Größe, sie will die nährenden Mutter der Berufstüchtigkeit sein, die Saat des Ersprießlichen

streuen, die guten Keime wecken und pflegen, die schlummernde Kraft zu Bewußtsein und Thätigkeit bringen, sie festwurzeln machen in der Grundlage des Erkennens, damit sie, losgebunden im bewegten Leben, dessen Strömungen Trotz bieten kann und nicht, dem schwankenden Rohre gleich, vor jedem Windhauche sich neigt und zu spät nach einem stützenden Halt da draußen sucht, wo überall Täuschung und Trug lauern. „Das Leben erschließt nicht so leicht und willig uns seine Zauberformeln; darum möge man Erkenntnis suchen vorab: die goldnen Worte, welche des Lebensbaumes goldne Früchte uns gewinnen helfen;“ — so lauteten die Worte, welche wir bei einer hoch erfreulichen Schulfeierlichkeit unlängst hörten und deren Gewicht wir nachfühlen, die wir der Erfahrung unsern Tribut gezahlt haben. Für diejenigen jungen Leute nun, deren ökonomische Verhältnisse den wünschenswerthen Besuch einer Vorschule nicht gestatten, wird immer der Besuch einer Lehrlingschule, wenn sie, wie die hiesige, durch die Liberalität der Principale die erforderlichen Ansprüche an die Zeit des Schülers stellen kann, eine treffliche Aushilfe sein, wie wir es fort und fort erfahren; sie wird bei guten Anlagen und regem Fleiße des Lernenden Tüchtiges leisten und den Mangel geeigneter Vorbildung bis zu einem gewissen Grade ersetzen. Schließt aber das Surrogat die Wahl des originellen Bildungsmittels, der Nothbehelf die Anwendung des vollständigen, urkräftigen Werkzeuges aus? Macht das Gute das Bessere überflüssig, heißt jenes uns nicht vielmehr um so lebhafter nach diesem streben? So wird auch die wahre Handelsschule, die Vorbildungsschule, immer das schließliche Ziel derer sein müssen, welche sich die theoretische Bildung des jungen Kaufmanns zur Aufgabe gemacht haben; sie wird dem Praktiker wie dem Lehrer vorschweben müssen, wenn zum Nutzen des kaufmännischen Standes, zur Ehre des Berufes eine Fachschule gegründet werden soll.

Wenn die Theilnehmer des bisherigen Ergänzungscursus unserer Handels-Lehranstalt den Unterricht in den kaufmännischen Fächern und einigen andern Disciplinen gemeinsam mit den Lehrlingen empfangen, so ist damit wohl dem Nöthigsten genügt, aber es kann kein so tiefes Eingehen in den Stoff, kein so inniges Erfassen des Gegenstandes stattfinden, als wenn der Vortrag des Lehrers sich über das ganze Gebiet ungehemmt verbreiten, alle Theile beleuchten, alle Phasen in ihrer Entwicklung und Bedeutung darstellen, und bei der vollen Hingabe an das Studium Seitens des Schülers dessen ungetheilte Zeit und Kraft in Anspruch nehmen kann. Ein ganz anderes, befriedigenderes Ergebnis läßt sich erreichen, wenn der Unterricht in den erwähnten Fächern das Doppelte oder Dreifache der bisher darauf verwandten Zeit, und wenn der Anspruch an den häuslichen Fleiß die volle, außerhalb der Unterrichtsstunden liegende Arbeitszeit des Eleven fordern kann. Wenn wöchentlich je vier bis fünf Lehrstunden der französischen und englischen Sprache gewidmet werden und einen harmonischen Ausbau ihres Studiums anbahnen, und wenn dies durch zwei oder drei Jahre geschieht,

so kann das Verstehen des fremden Idioms, die Kenntniß der Grammatik, der schriftliche Ausdruck, wie die Fertigkeit im Sprechen gleichmäßig ausgebildet werden, während der Unterricht in jenen Sprachen jetzt wesentlich auf Uebersetzen und die wichtigsten Formen des Briefwechsels sich beschränken muß und der dem Ergänzungs-Cursus zufallende Antheil nur eine Weiterförderung desjenigen der eigentlichen Handels-Lehranstalt vorstellt, welchen er in sehr erfreulicher Weise ergänzt, ohne aber mit ihm ein einiges Ganze bilden und jenes höhere Ziel erreichen zu können. Ähnlich verhält es sich mit der Geographie und Geschichte und den meisten andern Fächern.

Blicken wir nun auf die Vortheile, welche die Abtrennung des Ergänzungs-Cursus und die Errichtung einer selbständigen Abtheilung der Anstalt an seiner Stelle für die Geschäftshäuser hat, so zeigen sich diese eben so unverkennbar als bedeutsam. Der junge Mann, welcher seinen Cursus fleißig absolvirt hat, tritt mit einer Summe von allgemeinen und fachlichen Kenntnissen ins Geschäft, welche ihm dessen Mechanismus von vornherein viel verständlicher erscheinen lassen; er ist mit den Formen und Anforderungen der geschäftlichen Arbeiten schon so weit vertraut, daß er nach kurzer Einarbeitung in die specielle Technik des Hauses diesem weit brauchbarer ist, als es sonst der Fall sein würde; der Prinzipal hat weit weniger nöthig, zugleich Lehrer zu sein, und kann sein Augenmerk lediglich auf die rein praktische Ausbildung richten; der brauchbarere Lehrling kann natürlich von Anfang an mit wichtigern Arbeiten, die gewöhnlich der Sphäre des Commis angehören, betraut werden, er ist also dem Geschäft ungleich nützlicher; er tritt um einige Jahre später ein, als außerdem geschehen wäre, aber in gleichem Maße reifer, fähiger und selbständiger, in besserer Würdigung der Bedürfnisse seines Hauses; er widmet endlich seine Dienste diesem letztern ungeschmälert, uneingeschränkt, denn da die Schule seine Vorbildung vollendet hat, welche nun in der Praxis ihre Erprobung, ihre Kräftigung, ihren Abschluß finden soll, so hat er nicht nöthig, dem Geschäft die kostbarsten Tagesstunden zu entfremden, zur Lehrlingschule oder zum Privatunterricht zu eilen, während vielleicht eine ihm aufgetragene drängende geschäftliche Arbeit unterbrochen werden muß. Das ist ja aber der stete und unvermeidliche Conflict zwischen dem Geschäft und der Lehrlingschule, daß innerhalb der zwei oder drei Jahre, während deren die große Mehrzahl der Lehrlinge die Letztere besucht, sie dem Geschäft nur halb angehören, also nur halb dienen können; ein Conflict, dessen Ausgleichung eben nur die nicht genug zu rühmende Humanität unserer Prinzipale auf Kosten ihrer Geschäftsfähigkeit, ihrer Bequemlichkeit möglich gemacht hat, dessen Unabänderlichkeit aber auch manche, sonst dem Walten und Wirken der Schule befreundete Häuser zwingt, ihre Lehrlinge der Anstalt und mit ihr einer unschätzbaren Förderung zu entziehen. Diese Förderung würden dieselben aber gewinnen, in ungleich höherem Grade gewinnen, wenn sie die vollständige Fach-

schule als Vorbildungsanstalt vor dem Eintritt in die Lehre besuchen, und wenn viele Aeltern den Vortheil eines solchen Instituts erkennen, soll nicht gerade der Handelsstand, welcher schließlich den Nutzen einer tüchtigen Vorbildung zieht, indem er brauchbarere Lehrlinge und in ihnen später brauchbarere Commis und gebildete Genossen erhält, soll nicht er dem Bedürfnisse entgegenkommen und solche Anstalten gründen, wie er zur Nachhilfe der mangelhaft Vorbereiteten die Lehrlingschulen gegründet hat? Daß er dies kann, daß er den Willen dazu hat, bethätigt sich in der Errichtung selbständiger Fachanstalten, wie, um unter vielen nur eine uns naheliegende zu nennen, eine solche in Leipzig seit dem Jahre 1832 besteht, aus dem Bedürfnis und der Erkenntnis des Handelsstandes dieser Stadt erwachsen, unter seiner Garantie und reichen Munificenz, sowie einer sehr namhaften Beihilfe des Staates emporgeblüht.

Wenn eine solche Anstalt der Praxis wesentlich vorarbeitet, so wird diese ihre Leistung nicht bloß der Stadt ihres Bestehens, sondern dem ganzen Lande und selbst einem weitem Kreise zu Gute kommen, da sie einen großen und voraussichtlich den größern Theil der Schüler nicht aus dem eigenen Domicil und dessen nächster Nähe erhalten wird. Hat sie sich einen guten Ruf bereitet, so wird man gern auch von fernher Zöglinge ihr anvertrauen, die dann zum Theil hier eine Anstellung suchen sollen, zum Theil aber rücksichtlich ihrer fernern Laufbahn im Voraus schon andern Plätzen zugewiesen sind. Erhält demnach die Anstalt einen Theil ihrer Einnahmen und mithin einen Theil ihrer äußern Garantie von fremden Plätzen, wie es ja auch jetzt bei der Handels-Lehranstalt der Fall ist, so gehen, wie erwähnt, ihre wohlthätigen Wirkungen weit über den Ort ihres Bestehens hinaus, und Nähe und Ferne tauschen Leistung und Gegenleistung in regem Wechsel. Daß die mit gutem Zeugnis entlassenen Schüler der neuen Abtheilung hier am Platze in allen den vielen Häusern, deren Spitze eine vorurtheilsfreie, intelligente ist, gern und willig als Lehrlinge Aufnahme finden werden, das läßt sich voraussetzen, sobald nur über Richtung und Streben der neuen Anstalt eine klare Einsicht gewonnen sein wird, und das wird schnell der Fall sein, und die Zöglinge selbst werden durch ihre Leistungen dafür einstehen. Wie man aber jetzt von benjentlichen jungen Leuten, welche als Lehrlinge die Handels-Lehranstalt besuchen, vielfach zur Entschädigung für die hieraus dem Geschäft erwachsenden Entbehrungen und Opfer eine längere Lehrzeit oder eine höhere Geldleistung verlangt, so wird man umgekehrt jenen, welche reifer und tüchtiger in die Lehre eintreten, nachdem sie den vollen Cursus der neuen Anstalt mit Erfolg durchgemacht haben, billiger Weise eine geringere Lehrzeit zumuthen, wie es Seitens der ersten Häuser auch in Leipzig und an andern Orten geschieht, und diese geringere Lehrzeit muß eine Voraussetzung bleiben, auf welcher die neue Einrichtung fußt, da es nur hierdurch möglich wird, den durch die Vorbildung erheischten größern Aufwand und die weitere Ent-

fernung der Periode der Selbständigkeit einigermaßen auszugleichen. Gewiß aber wird sich auch hier eine Anzahl achtbarer Handelshäuser finden, die erklären, Vakanzien vorzugsweise durch solche junge Leute zu besetzen, welche die neue höhere Abtheilung der Handels-Lehranstalt mit dem Zeugnisse der Tüchtigkeit absolvirt haben, und die für solche junge Männer zu einer mäßigeren als der gewöhnlichen, vielleicht einer zwei- oder dreijährigen Lehrzeit sich herbeilassen; der entsprechende Censurgrad der Aspiranten müßte selbstredend den Anspruch auf die kürzere Lehrzeit ausdrücken. Ein allzu großer Andrang desfalliger Gesuche darf ohnehin nicht befürchtet werden, da zwar bei der hohen Bedeutung der Fabrikation und des Handels von Chemnitz viele Aeltern sehr gern ihre Söhne gerade hier ihre Lehre bestehen lassen, eben so viele andere aber ihre Blicke nach andern Orten gerichtet haben werden, indem sie der nächsten Laufbahn ihrer Kinder bereits eine feste Linie vorgezeichnet haben; mindestens spricht sich dahin die Erfahrung aller Handelsschulen aus. Ob aber Chemnitz überhaupt den Beruf habe, eine solche selbständige Fachanstalt zu begründen; ob seine commercielle Sphäre eine solche sei, welche, vermöge der auf jedem Schritte dem Denkenden entgegentretenden Anregung, der Schule einen geeigneten Boden, dem Zögling eine ersprießliche Umgebung bietet: das bedarf wohl inmitten unserer lebendigen Anschauung keiner Untersuchung. Und möchte man einwerfen, daß ja die Metropole des sächsischen Handels eine solche Schule bereits besitzt, eine Schule, die sich der seltensten, glänzendsten Ausstattung erfreut: ist damit ein Gedeihen der hiesigen ausgeschlossen? Ist nicht auch auf einem verwandten Gebiete die hiesige Gewerbschule auf der Höhe der Gunst und des Erfolges, während eine so ausgezeichnete technische Lehranstalt in der Hauptstadt des Landes blüht? Thun diese Anstalten einander Eintrag? Ist nicht vielmehr auf dem Gebiete des geistigen Schaffens, wie auf dem des materiellen, eine gesunde Concurrnz, wenn dieser Ausdruck gebraucht werden darf, die sicherste Bürgschaft für tüchtiges, frisches, strömendes Leben und Wirken? Und solche Anstalten wollen und sollen sich nicht Concurrnz machen in dem gewöhnlichen Sinne der geschäftlichen Speculation, sie wollen nur Mitbewerberinnen sein auf dem immer reicher bevölkerten Gebiete des Aufschlusses der Erkenntnis, der Bildung. Ihr äußerer Erfolg bethätigt sich in der Erfahrung vom Angebote der Genußmittel: je reicher dieses Angebot, desto leichter die Erlangung, desto mehr Streben nach guter Leistung, desto mehr Gewöhnung an das Gebotene, desto mehr Bedürfnis desselben und damit der Eintritt einer angemessenen Wechselbeziehung zwischen Angebot und Nachfrage. Ganz so verhält es sich auch bei den Lehrlingschulen: je häufiger sie geworden sind, desto mehr hat man sich an sie gewöhnt, desto weniger will man ihre Gaben entbehren, desto mehr bringen die Aeltern auf ihren Besuch, desto vertrauter werden die Principale mit dem Nutzen, den sie ihnen leisten, indem sie ihnen einerseits das Amt des Lehrers erleichtern oder abnehmen, andererseits ihre Lehrlinge besser befähigen

Aber die Mitbewerbung muß eine gesunde sein, sie muß nicht auf Ostentation hinauslaufen oder auf finanzielle Spekulation: und darum können jene Anstalten in keinen bessern Händen sich befinden, als in denen eines gebiegenes Handelsstandes, dessen Obhut Aeltern und Prinzipalen die Gewähr gibt gegen Täuschung und Halbheit, gegen Ueberladung und Ueberhebung. Und dieses ehrende Denkmal sollte sich der Chemnitzer Handelsstand nicht setzen wollen, an den das Bedürfnis so mächtig herantritt und dem die Möglichkeit in die Hände gegeben? Daß er es kann, kein Zweifel; daß er es auch wollen wird, kein Bangen! Daß aber auch unsere Hohe Staatsregierung, welche bereits für die Handels-Lehranstalt in deren früherer Beschränkung einen Beitrag bewilligt hat, dessen dauernde Gewährung dem nächsten Landtage als Postulat vorgelegt werden soll, in der gewohnten Munificenz diesen Beitrag sehr wesentlich erhöhen wird, wenn die Anstalt jene weitere, dem ganzen Lande und fernern Kreisen zu Gute kommende Ausdehnung annimmt — womit eine schöne Gewähr mehr für die neue Abtheilung der Fachschule gewonnen wird —, das darf zuversichtlich erwartet werden, da ja das Hohe Königliche Ministerium des Innern sich zu jener Bewilligung eben deswegen bereit gefunden hat, um

„das Interesse der Anstalt, welche, obgleich zunächst nur als Fortbildungsanstalt für Handelslehrlinge dem Bedürfnis von Chemnitz abzuhelfen bestimmt, doch nach der Einrichtung des Lehrplans und bei der Stellung, welche Chemnitz einnimmt, in mancher Beziehung den Charakter einer allgemeinen Handels-Lehranstalt an sich trägt, thunlichst zu befördern.“

Und wenn wir mit Dank und Freude diese ehrende Anerkennung begrüßt haben, werden wir mit der Forderung des wohlverstandenen Fachinteresses nicht zugleich die Voraussetzungen unserer Hohen Staatsregierung aufs Schönste erfüllen und unsere gute Sache des Hohen Schutzes um so mehr vergewissern, wenn wir jenen Charakter einer allgemeinen Handels-Lehranstalt unserer Schule im vollen Sinne des Wortes ertheilen? Wir werden damit dem Bedürfnis, dem Zeitfortschritt, dem eigenen Interesse, der Standesehre, der väterlichen Absicht der höchsten Behörden entgegenkommen, und dem Werke, das auf so edlen und festen Grundlagen ruht, wird der Segen des Gedeihens nicht fehlen.

Ist vorher die intensive Ersprießlichkeit einer allgemeinen Abtheilung unserer Schule betrachtet worden, so sei es vergönnt, auch einen Blick auf den Nutzen zu werfen, welchen dieselbe weiterhin für die Stadt äußern kann. Es wird dies voraussichtlich nach einigen Jahren ihres Bestehens in einem nicht außer Acht zu lassenden Maße geschehen. Nehmen wir nach den ersten Erfolgen des „Ergänzungs-Cursus“ an, daß die neue Abtheilung nach zwei oder drei Jahren von etwa 80 Schülern besucht sein wird (die Zahl kann aber wohl darüber sein), worunter 60 auswärtige; nehmen wir ferner an, daß diese auswärtigen Schüler, welche in hiesigen Familien

untergebracht werden, für Wohnung und Beköstigung durchschnittlich 160 bis 200 Thlr. jährlich zahlen (welcher Satz bei den gegenwärtigen Verhältnissen gewiß nicht zu hoch gegriffen ist), so ergibt dies bei der mittlern Zahl von 180 Thln. eine Summe von 10800 Thln.; bringen wir weiter in Anschlag, daß für Kleidung, Wäsche und Nebenausgaben jeder solche Schüler jährlich durchschnittlich 40 Thlr. verbraucht, so beträgt dies 2400 Thaler; berücksichtigen wir endlich den Aufwand für Schulbücher und anderes Arbeitsmaterial, welcher jeden der angenommenen 80 Schüler mit etwa 15 Thln. jährlich treffen kann, so ergeben sich daraus 1200 Thlr.: somit folgt, daß bei jener Schülerzahl ein Betrag von 14400 Thalern in unserer Stadt verausgabt wird. Sollten auch einzelne jener Bedürfnisse von außen beschafft werden, so ist dagegen der Anschlag ein so mäßiger, daß die aufgeführte Summe gleichwohl nicht unterschritten werden dürfte. Ziehen wir aber weiter in Berücksichtigung, daß ja das gesammte Unterrichtshonorar und die zu erwartenden Beiträge einen gleichen Zufluß bilden, indem sie auf die Herstellung und Erhaltung des Inventars, auf Lokalmiethen, auf Lehrergehälter, Sammlungen u. s. w. verwandt werden, so erhalten wir einen weit beträchtlichern Nutzen. Setzen wir den Unterrichtspreis auf nur 80 Thaler jährlich, so resultiren allein hieraus bei 80 Schülern 6400 Thaler, und es erwächst daraus mit den obigen 14400 Thalern ein Gesamtbetrag von 20800 Thln., der aber bei den niedrig gegriffenen Ansätzen für Unterrichtshonorar und Pension ebensowohl ein größerer werden kann und wobei die mit Sicherheit zu erhoffenden Zuschüsse außer Acht gelassen sind. Die Statistik verwandter Anstalten läßt unsere Voraussetzungen als keine willkürlichen erscheinen: Die höhere Abtheilung der leipziger Handelsschule begann im Jahre 1832 — zu einer Zeit, in welcher diese Anstalten in Deutschland noch nicht sehr in Aufnahme waren — mit 42 Zöglingen, und deren Zahl stieg in den nächsten Jahren auf 57, 63, 78, 88; es zeigte sich dann wieder durch drei Jahre eine kleine Abnahme, darauf aber eine eben so große Zunahme, und der Durchschnitt vom dritten Jahre bis zum Jahre 1853/54 ist die Zahl 80, wobei zu berücksichtigen, daß das Unterrichtshonorar des gedachten Instituts ein ansehnlich höheres, daß der Aufenthalt in Leipzig bekanntlich ein solcher ist, welcher den Aeltern weit größere Geldopfer auferlegt, als es in den meisten andern deutschen Orten der Fall, und daß manche besondere Verhältnisse obwalteten, welche in der Frequenz der gedachten Anstalt eigenthümliche Schwankungen hervorbrachten; im Jahre 1854 wurde dieselbe aber von 116 Eleven besucht. Die Handels-Abtheilung der Gewerb- und Handelsschule des kleinen Fürth zählte im Jahre 1853/54 in ihren drei Klassen 104 Zöglinge. Dürfen wir bei dem überaus günstigen Boden, welchen Chemnitz für eine solche Anstalt bietet, nicht mindestens gleiche Erfolge erwarten? — Die „allgemeine“ Handels-Lehranstalt wird hier neue Pensionate ins Leben rufen, welche sich, unter Controle der Schule, der häus-

lichen Oekonomie der Schüler annehmen und in den Händen bewährter Lehrer der hiesigen Bildungsanstalten ihre beste Stätte finden; sie wird unserm Buchhandel und manchem der kleinen Gewerbe von Vorthell sein; und wenn auch ihre Frequenz sich auf die oben angenommene Norm beschränken sollte, so wird sie unserer Stadt einen materiellen Nutzen zuwenden, welcher gewiß die Beachtung der Behörden verdient und diese bestimmen wird, sich auch ihrerseits der Idee mit Wärme anzunehmen und dem Unternehmen jede mögliche unmittelbare oder mittelbare Förderung angeeignet zu lassen.

Wenn nach alledem die Errichtung einer höhern Abtheilung der Handels-Lehranstalt wünschenswerth und nützlich erscheint, ja wenn eine innere Nothigung dazu vorliegt, wenn es wahr ist, was oben behauptet und was im Oktober d. J. vom österreichischen Unterrichts-Ministerium der wiener Handelskammer eröffnet wurde: daß die Lehrlingschulen den Mangel wirklicher Specialschulen „so gut als möglich ersetzen und deren Errichtung anbahnen“ sollen und daß dies im „richtigen Verständnisse der Interessen des Handelsstandes“ liege; so müssen andererseits bei der Entscheidung über einen folgenreichen Schritt Kraftaufwand und Erfolg mit einander gemessen werden. Der Letztere kann nur ein wahrscheinlicher sein, sowie der Erstere nur annähernd, aber doch sehr annähernd sich vorausbestimmen läßt; diesen wird man lieber unter, jenen lieber über der muthmaßlichen Höhe in Rechnung ziehen, um deren Ergebnis die mögliche Sicherheit zu gewähren, um dasselbe nicht mit einem bestechenden, aber täuschenden Gewande zu bekleiden. Wie jede ähnliche Schöpfung, wird auch die in Rede stehende Fachschule Anfangs Opfer fordern, aber diese Opfer werden im Vergleich zu dem zu erzielenden Nutzen nicht nur keine zu großen sein, sondern sie werden sich im Laufe einer kurzen Reihe von Jahren durch den zu erwartenden Ueberschuß vollständig ausgleichen und später vielleicht einer Reserve Platz machen, deren Bildung die Vorsicht rathsam erscheinen lassen kann. Wenn die Einrichtung zeitig genug beschloffen und es demnach möglich wird, ohne Verzögerung die beschlossenen Ankündigungen zu erlassen, welche im Januar erscheinen müssen, so darf angenommen werden, daß sich zu Ostern k. J. eine Zahl von etwa 30 Schülern für die neue Abtheilung findet.

Um dem finanziellen Punkte näherzutreten, muß der allgemeine Plan der neuen Abtheilung genauer ins Auge gefaßt werden. Es wird diese aus drei Klassen bestehen, deren beide obere specielle Fachschule sind, während die dritte zugleich eine Vorbereitungs-klasse für solche Schüler bildet, welche noch nicht zureichende Kenntnisse mitbringen, um sogleich in jener mit fortschreiten zu können. Die Unentbehrlichkeit dieser dritten Klasse hat sich in allen ähnlichen Instituten geltend gemacht, und auch da, wo man sie zu umgehen suchte und an alle aufzunehmenden Schüler höhere Forderungen stellte, war man gezwungen, sie nachträglich einzurichten, um dem sich zeigenden Bedürfnis nachzukommen; und es ist in der That auch besser,

wenn schon eine untere Stufe mehr auf den künftigen Beruf hinarbeitet, als es außerdem geschieht, während zugleich diese niedere Klasse überall die größte Schülerzahl umschließt und also finanziell kein Bedenken erregt. Der Unterrichtsplan ist im Folgenden in seinen allgemeinen Zügen angedeutet, ohne daß damit Modifikationen ausgeschlossen sind:

	Dritte Klasse.	Zweite Klasse.	Erste Klasse.
	Wöchentliche Stunden.	Wöchentliche Stunden.	Wöchentliche Stunden.
Handelwissenschaft und Handelsrecht . . . . .	2	2	2
Nationalökonomie . . . . .	—	—	2
Buchhalten . . . . .	2	2	2
Correspondenz . . . . .	1	2	3
Rechnen (allgemeines und kaufmännisches)	3	3	2
Waarenkunde und Technologie . . . . .	2	2	2
Allgemeine Geographie, Handelsgeographie und Statistik . . . . .	3	3	3
Allgemeine und Handelsgeschichte . . . . .	2	2	2
Mathematik (Algebra und Geometrie) . . . . .	2	2	2
Physik und Chemie . . . . .	—	3	3
Deutsche Sprache . . . . .	2	2	2
Französische Sprache . . . . .	5	5	5
Englische Sprache . . . . .	4	4	4
Schön schreiben . . . . .	2	1	—
Zeichnen (Linear- und freies Hand- zeichnen), fakultativ . . . . .			

2

Der Unterricht umfaßt hiernach in der dritten Klasse 30, in der zweiten 33, in der ersten 34 Stunden, und unter Hinzurechnung des Zeichnens bezüglich 32, 35 und 36 Stunden wöchentlich. Die erste Klasse wird aus der zweiten sich herausbilden und demnach erst im zweiten Jahre ins Leben treten müssen. Der Aufwand für Lehrergehälter, wenn diese erfahrungsgemäß für eine wöchentliche Stunde mit 25 Thlrn. durchschnittlich für das Schuljahr angesetzt werden, für die kaufmännischen Fächer, Physik und Chemie aber mit etwa je 35 Thlrn., würde für die dritte Klasse 820 Thlr., für die zweite 935 Thlr., für die erste 970 Thlr. betragen, für alle drei Klassen also 2725 Thlr., und mit Hinzunahme des Zeichenunterrichts 2775 Thlr. Derselbe wird sich auch dann nicht höher stellen, wenn es erforderlich ist, für den einen oder andern Lehrgegenstand, z. B. für die Handelsfächer, einen eigenen Lehrer anzustellen und entsprechend zu besolden; nimmt man an, daß ein solcher 20 Lektionen wöchentlich ertheilt und 600 Thlr. Gehalt bezieht, so wird damit noch nicht einmal der oben angenommene Etat-Antheil für 20 Stunden zu 35 Thlrn. (= 700 Thlr.) erreicht. Zu jenem Aufwande wachsen nun noch die Kosten eines Lokals, welche für 5 Räume auf etwa 200 Thlr. angeschlagen werden mögen, der Heizung und Beleuchtung (100 Thlr.), der Bedienung (100 Thlr.), der Schriftführung (vielleicht 100 Thlr.), der Ankündigungen und manche kleine Ausgaben; die Gesammtheit dieser Unkosten darf annähernd auf



im ersten Jahre 44, in den folgenden Jahren 48 Schüler zur Deckung der Kosten erforderlich sind; man bringe eine Vermehrung dieser Lectern durch entsprechende Vergütung für die Leitung der Anstalt in Anschlag, man denke an manche unerwartete Ausgaben: immer wird sich die Thunlichkeit des Unternehmens vor Augen stellen, ganz abgesehen davon, daß auch die Schülerzahl viel höher steigen kann und wahrscheinlich wird. Diese Thunlichkeit würde bei einem etwas höhern als dem oben überall angenommenen Unterrichtspreise von 80 Thlrn. um so eher resultiren; um aber sicherzugehen, ist dieser, in fast allen gleichartigen Anstalten überschrittene Satz, welcher in der That für die in Rede stehende Fachschule ein niedriger ist, vorläufig zu Grunde gelegt worden, und nach Darlegung der finanziellen Bedingungen bedarf es für denselben keiner weitern Begründung. Natürlich wird es Sache der obern Verwaltung, unseres Fabrik- und Handelsstandes, sein, auch alle desfallsigen Rücksichten näher zu erwägen und eine Norm aufzustellen, welche sowohl den Forderungen des Finanzplanes, als der Wahrscheinlichkeit seines concreten Zutreffens entspricht. Für den Fall, daß die Schülerzahl einer Klasse eine Höhe erlangte, welche die Theilung derselben in Parallelfektionen erheischte, würden sich solche Doppelklassen recht gut aus sich selbst decken; wenn z. B. beliebt würde, keine Klasse solle über 30 Schüler zählen, und wenn also eine Zahl von 32 Schülern der nämlichen Klasse schon deren Trennung in zwei Coetus verlangte, so würde durch zwei Parallelfassen von 16 Schülern der Aufwand derselben vollständig aufgebracht werden, da nach der obigen Rechnung die Durchschnittszahl jeder einzelnen Klasse nicht einmal diese Höhe zu erreichen braucht, während dagegen die Ausgaben keineswegs in dem gleichen Maße steigen, wie die Frequenz, so daß auch die in dem gedachten Falle etwa nöthige Erweiterung der Lokalität und des Inventars kein Bedenken erregen kann, und das um so weniger, als der Eintritt jener Voraussetzung das Symptom eines so blühenden Allgemeinzustandes der Anstalt und folgerecht ihrer Finanzen wäre, daß diese Lectern eine wirkliche Beeinträchtigung daraus nicht zu erwarten hätten.

Dem im Obigen entwickelten Vorschlage der Errichtung einer höhern Abtheilung der Handels-Lehranstalt schließt sich ein Wunsch an, welcher, gelangte er zur Verwirklichung, auch auf die Gestaltung dieser neuen Abtheilung von wesentlichem Einflusse sein würde, während er zunächst die bisherige Lehrlingschule betrifft. Die Hauptschwierigkeit, mit welcher diese kämpft, ist die zu geringe Vorkenntnis vieler ihr anvertrauten Schüler. Zwar werden manche allzuschwache Kräfte bei der Aufnahme-Prüfung zurückgewiesen, aber es darf in dieser Rücksicht auch keine übergroße Rigorosität herrschen, um nicht dem mangelhaft Vorbereiteten die Schulbildung ganz vorzuenthalten und die Strenge zur Härte werden zu lassen. Wäre der dritten Klasse der jetzigen Handels-Lehranstalt Zeit genug gegönnt, eine vollständige Vorbereitungsstufe zur Fachschule sein zu können, wären eben

ihre Schüler nicht zugleich Lehrlinge, sondern während des betreffenden Jahres dem Unterricht allein hingegeben, so würde sich ein ganz anderes, erfreuliches Resultat erzielen lassen: die Schüler der Lehrlingschule würden dann sich den Schülern der dritten Klasse der speciellen Fachschule (wie diese oben geschildert) gleichstellen, und es wäre weit eher als jetzt möglich, von der zweiten Klasse, d. i. vom Beschreiten der Fachstudien, ab auch bei einer geringen Lektionenzahl, und bei Vereinigung der praktischen Lehre und des Unterrichts, Ersprießliches zu leisten; denn immer wird die tüchtige Vorschule die Bedingung gedeihlicher Entwicklung des weiteren Aufbaues sein. Sollte aber jene Umgestaltung der dritten Klasse ins Werk gesetzt werden, so müßten die hiesigen Handelshäuser erklären und sich gemeinsam verpflichten, keinen Lehrling anzunehmen, der nicht die Reise für die zweite Klasse der Lehrlingschule nachweise, sei es, daß er diese Reise durch erfolgreichen Besuch der umgestalteten dritten Klasse dieser Anstalt, oder daß er sie auf einer andern Schule erlangt habe. Welt entfernt davon, irgend einem Zwange das Wort zu reden, können wir nicht verkennen, daß eine freiwillige und vollständige Einigung unserer Prinzipale zu jenem Zwecke die glücklichsten Resultate mit sich führen müßte: es würde die Aufnahme in die Lehre ein Vorzug für den Lehrling sein; es würde der ganzen hiesigen kaufmännischen Jugend eine sichrere Grundlage ihrer innern Tüchtigkeit gegeben, und eine größere Achtung vor dem Handelsberufe und seinen Bedingungen ausgesprochen; es würde der Prinzipal den Lehrling um ein Jahr später, aber auch ungleich befähigter im allgemeinen Verständnis erhalten, und er würde ihn bloß durch zwei Jahre (statt, wie bisher meist, durch drei) die Lehrlingschule besuchen lassen; der Lehrling würde eine gediegenere Vorbildung erhalten, als es bisher selbst durch die Schule möglich war, er würde einen festern Grund zum künftigen Fortschritt in seinem Fache legen, und auch das Moment der oft noch so nöthigen Erziehung würde eine größere Berücksichtigung finden; die Lehrlingschule endlich würde eine ungemein große Erleichterung ihrer ganzen Arbeit erlangen und in den höhern Klassen um so erfolgreicher die fachliche Bildung ausbauen können; — in Allem ein unschätzbare Gewinn nach drei Seiten: für den Lehrling, für das Geschäft und für die Schule. Und dieser Gewinn wäre zu erreichen mit der Aufwendung eines Jahres für diejenigen, deren Verhältnisse den Besuch der höhern Abtheilung nicht zulassen, die dann aber wahrscheinlich auch materielle Erleichterungen in den Vertragsverhältnissen ihrer Lehre zu erwarten hätten. Und es würde auch das Geldopfer kein zu großes sein; denn es ließe sich der Unterricht jenes Jahres für ein Honorar von jährlich 50 Thlrn. ermöglichen, während die höhern Klassen der Lehrlingschule, wie bisher, nur 20 Thlr. Unterrichtskosten erheischen würden. Und wenn man sich auf Seiten der Prinzipale zu dieser Einrichtung und ihren Anforderungen verstände, so wäre Nichts natürlicher, als jene Unterklasse mit der dritten Klasse der neuen höhern

Abtheilung vollkommen in Eins zu verschmelzen, so daß die zu errichtende Fachschule sich nur in den beiden obern Klassen absonderte. Dann würde auch der Lehrling schon während des gedachten Jahres nicht nur in den allgemeinen Disciplinen und den fremden Sprachen eine feste Grundlage und weitere Förderung gewinnen, sondern auch in der Handelswissenschaft, dem Buchhalten, der Correspondenz und Waarenkunde einen Anfang machen, dessen Bedeutung sehr schwer ins Gewicht fällt. Die gedachte Verschmelzung der dritten Klasse beider Abtheilungen würde es überdies möglich machen, auch für die höhere Abtheilung das Honorar dieser dritten Klasse auf den erwähnten Satz von circa 50 Thln. zu ermäßigen, da die Unterklasse der Fachschule dann nur eine Parallelklasse der Gesamtanstalt ausmache, welche Letztere voraussichtlich höchstens drei solche Sektionen bilden würde, deren schon in der jetzigen Schule zwei bestehen.

Es fragt sich nun freilich: werden die Vorstände unserer Handelshäuser sich zu der gedachten Neuerung verstehen? Die Unbequemlichkeit, jeden aufzunehmenden Lehrling einer Vorprüfung zu unterziehen, ist gewiß nicht größer, als dessen Unterwerfung unter eine Probezeit von mehreren Wochen; die Schule würde den Prinzipalen über alle Aspiranten hinlängliche Auskunft geben können, indem sie zu gewissen Zeiten Vorprüfungen anstelle, und die Prinzipale würden nicht nöthig haben, sich selbst mit solchen Prüfungen zu befassen und so oft in die unangenehme Lage zu gerathen, eine Zurückweisung auszusprechen (deren Begründung nun die Schule zu liefern, deren Ursachen sie durch ihren Unterricht zu heben hätte), oder den Lehrling nach wenigen Wochen heimzuschicken, sich selbst aber, sowie die Aeltern des jungen Mannes, dadurch in die Nothwendigkeit neuer Maßnahmen zu versetzen, welche möglicherweise eben so ungünstige Erfolge haben. Wie häufig ist immer noch der Fall, daß ein dem Unterricht entfremdeter oder ihn nur dürftig frequentirender junger Mann nach einer vierjährigen Lehrzeit nicht im Stande ist, einen correcten Brief zu schreiben! daß er unfähig ist, eine Commisstelle zu bekleiden, die ihm daher gar nicht übertragen werden kann oder nach einem mißlungenen Versuche entzogen werden muß; daß er dann leichtsinnig genug zum eigenen Etablissement schreitet, mit jedem Schritte einen Schritt zu seinem Falle, zur Benachtheiligung seiner Gläubiger thut und ein so schädlicher als unwürdiger Concurrent der ehrenwerthen Genossen des Faches wird, die auf ihn, der dem ganzen Stande zur Unehre gereicht, mit Beschämung und Entrüstung blicken müssen! Solche Fälle aber würden unter den zur Erwägung gebrachten Modalitäten fast zur Unmöglichkeit; denn wer auch noch Absolvirung des in Rede stehenden Vorbereitungsunterrichts unfähig für die Versetzung in die zweite Klasse sich zeigt; wem die Schule selbst den Rath ertheilen muß, von der kaufmännischen Laufbahn abzustehen: der kann nun und nimmermehr in diesem Stande eine achtungswerthe Stellung einnehmen und greift besser unverweilt zu der Ausübung eines weniger geistige Kräfte beanspruchenden

Berufes, als daß er, wäre dann auch eine glückliche Umkehr noch möglich, nach einer Reihe von Jahren zu der traurigen Erkenntnis gelangt, einen Weg betreten zu haben, dessen Ziel ihm unerreichbar bleiben wird; eine Einsicht, bei deren Erschließung er die kostbaren Jahre der ersten Jugend vergeudet hat. — Wenn man alle diese Umstände, alle die wahrhaften Vortheile des oben dargelegten Planes wohl erwägt und das eigenste Interesse des praktischen Geschäfts beherzigt, so kann man einer Einrichtung nur beistimmen, welche so allseitig Nutzen zu verbreiten geeignet ist.

Möge der herrschende schöne Sinn unseres Fabrik- und Handelsstandes, sein Streben nach Ausbildung und Förderung seiner Zöglinge, sein warmes Gefühl für die Würde und Ehre des Berufes denselben bestimmen, die Schritte zu thun, welche die angedeuteten großen Verbesserungen im Zustande der Fachbildung zur That werden lassen; möge er der dem Handel gewidmeten Jugend jene Segnungen zuwenden, deren Genuß sie zu festen Pfeilern eines starken und dauernden Gebäudes machen wird.

---